

Verbotenes Wissen – Spieltermin V

18. Praios 1018 B.F.

Ein weiteres Mal mussten die Helden in das Antlitz des namenlosen Grauens blicken. In den Tiefen der uralten Grabanlage stiegen die Helden gemeinsam mit dem Erzmagus Rohezal vom Amboss in eine große, von steinernen Säulen getragene Kuppelhalle hinab. Um eine luchsköpfige, geborstene Statue aus uraltem Gestein herum waberte das fleischgewordene, chaotische Grauen aus den lichtenlosen Tiefen jenseits der Welt. Fleischige Blasen werfende Tentakeln wanden sich kriechend aus der Schwärze, doch geisterhaft schimmernde Elfenkrieger in altertümlichen Rüstungen stemmten sich unter der Melodie einen schmerzhaft schönen, doch zugleich unendlichen traurigen Melodie gegen die zuckenden und sich windenden Fleischmassen.

Die Helden verloren keine Zeit und stellten sich dem fleischgewordenen Grauen mutig entgegen. Der Elementarist Lumino Amado Manzanares eröffnete den Kampf mit einem gewaltigen Feuerball, der gleich mehrere der chaotischen Fleischklumpen vollständig zu Asche verkohlte und viele weitere dieser Kreaturen mit schwelenden Brandwunden zurückließ. Daraufhin richtete der Erzmagus Rohezal sein flammendes Schwert gegen das wimmelnde Fleisch und der Angroscho Gerlosch stürmte dem Grauen mit erhobener Waffe entgegen.

Eine formlose Kreatur nach der anderen fiel den wuchtigen Axthieben des Angroscho zum Opfer, während Lumino, Gonzalo und Henam ihren Gefährten mit flammenden Feuerstrahlen, kraftvollen Windstößen und gezielten Bolzenschüssen unterstützten.

So schnell der blutige Kampf begonnen hatte, so schnell endete er auch. Bereits nach wenigen Minuten hatten die Helden jede einzelne dieser jenseitigen Kreaturen vernichtet – und Henam nutzte die Wirren des Kampfs sogar, um von Rohezal unbeobachtet eine Pinzettenspitze der schleimigen Kreatur als Probe in eine Phiole zu füllen und einzupacken...

Dann plötzlich fluteten zahlreiche Bilder in Hemans Gedankenwelt. Der Blick des Nandus-Geweihten wurde starr und abwesend und Lumino erkannte fast sofort, dass sich eine magische Verbindung zwischen den geisterhaften Elfenkriegern und dem Geweihten aufgebaut hatte. Die ganze Situation dauerte allerdings nur wenige Augenblicke und bereits wenig späterklärte sich der Blick Henams wieder. Mit zitternder Stimme berichtete er seinen Mitstreitern von den seltsamen Gedankenbildern der Geisterelfen, die er soeben erfahren durfte.

Einst fochten namenlose Horden gegen eine prunkvolle Elfenarmee. Das gigantische Streitross Ghon'chmurr des Heerführers Maruk-Methai wurde von dem jungen Krieger Fenvarien-vom-Licht-gestreift bezwungen und in seinen ewigen Kerker unter den zahllosen Leichen der Schlacht gezwungen. Durch die mutige Tat des jungen Kriegers konnte Simia-der-aus-dem-Licht-trat den namenlosen Heerführer Maruk-Methai bezwingen, wurde dabei jedoch selbst tödlich verletzt.

Seit dieser Schlacht halten die gefallenen Krieger aus der Leibgarde des Hochkönigs Simia-der-aus-dem-Licht-trat ihre stille und endlose Wacht über das gebundene Streitross Ghon'chmurr.

Eine vom dhaza berührte Elfe mit goldenen Augen drang mit einigen Wilden Menschen ein, unter ihnen auch ein einäugiger Seefahrer mit prächtigem Flügelhelm und mit einem Rundschild mit dem Bildnis einer Schlange gewappnet. Die Elfe zerstörte die Statue der Zerzal und nahm die der Zerzal heiligen Ketten der Kreatur mit sich. Seitdem erwacht Ghon'chmurr langsam aber stetig und versucht, erneut in die Welt einzudringen.

Was genau war hier in diesen alten Gewölben passiert? Im Gespräch mit Henam erörterte Rohezal den namenlosen Einfluss bei der Rückkehr des Dämonenmeisters und seine Berfürchtung, dass auch das Erwachen der Teilleiber der Kreatur irgendeinem finsternen Plan des namenlosen Gottes folgen könnte. War dies der Grund wieso sich die Kreatur auch hier regte?

Eine Sache war jedoch offensichtlich: Der geschändete Ort musste gereinigt werden, der Ausbruch der Kreatur hier an diesem Ort musste wieder unmöglich gemacht werden.

Lumino entdeckte, dass auf dem steinernen Altar im hinteren Bereich der Grabanlage einst wohl zwei handtellergroße, runde Gegenstände lagen, die erst vor wenigen Jahrzehnten entwendet worden waren. Lagen hier vielleicht einst die "Ketten", die die Kreatur an diesen Ort banden? Die Helden reinigten den geschändeten Altar und Henam sprach einen zwölfgöttergefälligen Segen auf den mit einem lauerndem Luchs verzierten, heiligen Stein.

Rohezal rief indes einen Dschinn des Erzes zu Hilfe und bat das elementare Erzwesen, jene Wunde in der Welt, aus welchem die Kreaturen gekrochen waren, wieder zu verschließen. Gonzalo fegte dazu noch mit Hilfe des Winds die verkohlten Reste der Kreaturen in das grauenhafte Loch.

Nach getaner Arbeit verblassten die geisterhaften Elfenkrieger mit einem melancholischen Seufzer und eine friedliche Ruhe fand ihren Weg zurück in die Grabanlage.

Auf dem Rückweg in die Stadt der Toten berieten sich die Helden über das soeben Erlebte und kamen überein, dass die Risse in der Welt unter der Schwarzen Sichel und dem Neunaugensee wohl wieder sicher versiegelt sind, die Wunde unter dem Molchenberg in Warunk aber wohl noch bestand. Lumino beschloss daher, eine Nachricht an seinen Großmeister Pyriander Di'Ariarchos zu senden mit der Bitte, den Zugang unter dem Molchenberg mit elementarer Hilfe zu versiegeln.

Zurück im Tempel des Borons erkannten Gerlosch, Gonzalo und Lumino, dass der schweigsame Geweihte des Totengottes tatsächlich spitze Ohren hatte! Da der Geweihte auf die Fragen von Gonzalo keine zufriedenstellenden Antworten geben konnte beschlossen die Männer, den Boroni in das Grabmahl unter dem "Augengrab" zu führen.

In den Hallen der Grabanlage angekommen blickte sich der Boroni erstaunt und seltsam traurig um, bekräftigte aber, dies alles hier zum ersten Mal zu sehen. Henam versuchte sich mit Nandus' Hilfe dem möglicherweise verwirrten Geist des Geweihten anzunehmen, doch eine namenlose Kälte hinderte die Kraft seines Gottes daran, dem Geist des Boroni Erkenntnis und Klarheit zu schenken. Mehr noch, für einen kurzen Augenblick hatte Henam Oteros sogar das zutiefst verstörende Gefühl, von einem gefühlskalten, violett schimmernden Auge beobachtet zu werden. Henam vermutete daher namenloses Wirken hinter dem seltsamen Vergessen des Geweihten... Wirken, dass stärker als die Macht des Gottes der Einsicht, des Wissens und der Bildung zu sein schien...

Mit der Hilfe des Erzmagiers Rohezal und seinem Bruder Lumino analysierte Gonzalo den Geweihten auf magische Weise. Ohne jeden Zweifel erkannte er den uralten, kraftvollen Astralkörper des Elfen, doch konnte er zugleich keinerlei Spuren von Beherrschungsmagie oder Verunreinigungen gleich welcher Art entdecken. Sichtlich erstaunt kam Gonzalo daher zu dem Schluss, dass dieser Elf alt sein muss, sehr sehr alt.

Anschließend berieten sich die Helden erneut und beschlossen, dass ihre Queste sie weiter auf den Spuren der Kreatur führen wird. Das nächste Ziel war daher klar: Der Blaue See hoch im Norden Aventuriens.

19. Praios 1018 B.F.

Am nächsten Tag ließen die Helden zusammen mit dem alten Erzmagus Rohezal die Stadt der Toten hinter sich und reisten gen Drauhag um von dort aus weiter auf Landstraße in Richtung Notmark bis nach Vierwinden zu gelangen.

Auf der Reise durch die kaum bewaldeten Drauhager Höhen untersuchte Henam die bereits gesammelten Proben der Kreatur und konnte feststellen, dass die einzelnen Stücke sich gegenseitig anziehen und sogar durch das Glas der Phiolen danach trachten, sich zu berühren.

Am abendlichen Lagerfeuer versuchte Lumino, einen Blick durch die Augen ihres Gegenspielers, dem undurchsichtigen Grafen Salman de Myranthis zu erhaschen. Der Zauber misslang allerdings und so

schloss Lumino daraus, dass der Graf sich immerhin noch immer viele Meilen von den Helden entfernt aufhalten musste und zumindest vorerst keine unmittelbare Gefahr darstellte.

21. Praios 1018 B.F.

In dem kleinen Städtchen Drauhag mieteten die Helden beim Wirt des Gasthauses 'Schwert und Schild' Pferde an und verbrachten dort eine Nacht, ehe sie am frühen Morgen zusammen mit Alrik, dem Burschen des Wirts, Drauhag wieder hinter sich ließen.

23. Praios 1018 B.F.

Zwei Tage später erreichte die Reisegruppe Vierwinden, an der Kreuzung der Landstraße von Norburg nach Notmark und dem Lettastieg bis hoch nach Paavi gelegen.

Die Helden besuchten dort auch den örtlichen Tempel der Leuin, um dort die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Statue der Schwarzen Rondra zu betrachten. Die aus einem unbekanntem, schwarzen Gestein gefertigte Statue zeigte Rondra bar jeder Waffe, nackt und ungewöhnlich füllig. Leider konnte der Laienbruder des Tempels die Fragen der Helden nach der Herkunft dieser Statue nicht zufriedenstellend beantworten ("Die Statue war schon immer da"). Der neugierige Gerlosch kratzte sogar einige Skrupel des unbekanntem Gesteins von der Schwarzen Statue, konnte die Herkunft des Steins aber trotzdem nicht bestimmen. Beginnender Regen und grollender Donner empfing die Helden vor den Toren des Tempels...

26. Praios 1018 B.F.

Von Vierwinden aus reisten die Helden auf dem Lettastieg über Persanzig und Brandthusen weiter bis zur Grenzfestung Trautmanns Hus, der letzten Bastion des Bornlands in den Nordwalser Höhen.

Der knapp über zwanzig Götterläufe zählende Junker Fjadir von Bjaldorn empfing die Helden mit aller der Herrin Travia gebührenden Gastfreundschaft und vor allem Gerlosch verstand sich mit dem rondrianisch geprägten Junker ausgesprochen gut. Wie schon zuvor in Vierwinden erfuhren die Helden auch hier nochmals, dass Hauka Wölfintochter, die Heermeisterin der Kirche der Leuin, und ihre Begleiter erst vor wenigen Tagen auf der Durchreise nach Paavi auch hier auf Trautmanns Hus genächtigt hatten.

27. Praios 1018 B.F.

Nach einem anstrengenden Ritt den Lettastieg hinauf erreichten die Helden die unabhängige Stadt Bjaldorn. Bereits aus der Ferne konnten die Helden den trutzigen Bjalaberg mit der darauf thronenden Bjalaburg ausmachen und auch die im Lichte des Praios' funkelnde Halle aus Kristall war schon weit vor der eigentlichen Stadt zu entdecken.

In der Stadt angekommen ersteigerte Lumino für fast fünf Dukaten allerhand wärmende Kleidung. Gonzalo, der dem Geschäftssinn seines Bruders misstraute, kam mit einigen findigen Ratschlägen Gerloschs hingegen wesentlich billiger davon.

Sodann besuchten die Helden zusammen mit Rohezal die berühmte Halle aus Kristall, den Hauptsitz der Kirche des grimmigen Herren Firun auf Dere und zugleich die Heimat des geheimnisvollen Weißen Mannes, dem höchsten Diener des eisigen Herrn.

Gonzalo berichtete dem Weißen Mann von den Ereignissen in der Schwarzen Sichel und der höchste Geweihte der Kirche des grimmigen Herren sprach den Helden seinen Dank aus; er wurde wohl, so vermuteten die Helden, bereits zuvor von den tobrischen Geweihten in Kenntnis gesetzt. Anschließend berichteten die Helden von ihrer Suche nach weiteren Orten, an denen diese unsägliche Kreatur in die Welt zu brechen strebte und zeigten ihm auch die in Donnerbach erbeutete Karte von Salman de

Myrantis. Der Weiße Mann gewährte den Helden daraufhin die große Ehre, die archaisch anmutenden Archive des Kristallpalasts zu betreten. Dort fanden die Helden einige weitere Informationen zur Schlacht von Murkhall, der eisigen Pyramide und dem Blauen See. Der Weiße Mann konnte zudem berichten, dass es sich bei Gallotep wohl um eine in den Eiszinnen gelegene Bastion der Zwergenbinge Murkhall handelt.

Beim abendlichen Gespräch in der Taverne hatte Gonzalo noch die interessante Idee, dass Auserwählte eines jeden Volks, gleich ob Menschen, Zwerge, Elfen oder gar Echsen, über die Teilleiber der Kreaturen wachen. Henam schmunzelte ob der beginnenden Erkenntnis des Almadaners und deutete die Existenz verschiedener Zeitalter und heute gar unvollstättbarer Völker an...

28. Praios 1018 B.F.

Am nächsten Tag begann für die Helden die Reise von Bjaldorn bis zum Ufer des Blauen Sees. Über zwei Wochen sollte die beschwerliche Reise durch die endlosen Weiten der Brydia andauern.

Die ersten Tage führte der Lettastieg die Reisenden größtenteils am Ostufer der Letta entlang und über die in den Nordwalser Höhen gelegenen Holzfällersiedlungen Norntal und Lettajaskaja erreichten die Helden nach vier Reisetagen schließlich die Stadt Eestiva.

In Eestiva besuchten sie den dort befindlichen Tempel der milden Ifirn und Gerlosch gelang es zudem, den ortskundigen Nivesen Kimi von den Kaika-Leddu für nur acht Heller pro Tag als Führer für die weitere Reise anzuwerben.

Am nächsten Tag ließen die Helden Eestiva hinter sich und betraten die unendlich scheinende Weite der Brydia. Karge Vegetation aus Sträuchern, Flechten und Moosen dominierte die weitläufige Landschaft und immer wieder wurden riesige Karenherden und sogar einzelne Wollnasshörner und Mammuts beobachtet.

Auf der langen Reise suchte Henam erneut das Gespräch mit dem alten Erzmagus Rohezal. Er beschrieb ihm die verschiedenen Teilleiber der Kreatur, welche die Helden bisher entdeckt hatten und Rohezal erwiderte, dass man eine solch mächtige Kreatur wohl kaum vernichten könne. Die einzige Möglichkeit, welchen den Sterblichen nach der Meinung des Erzmagiers gegeben ist, sei das Erwachen der Kreatur zu verlangsamen oder sogar rückgängig zu machen. Dies, so Rohezal weiter, sei bisher wohl gelungen; ein wahrlich schöner und beruhigender Gedanke.

13. Rondra 1018 B.F.

Mitte des Mondes Rondra erreichten die Helden endlich die winzige Handelsstation Farlorn, am Ufer des beständig mit Eis bedeckten Blauen Sees gelegen. Der Nivese Kimi und auch Alrik verabschiedeten sich von den Helden und diese mieteten sich in dem einzigen "Gasthaus" am Ort ein, dem Handelskontor der Urrisks.

Sehr zu Freude Gerloschs war dort auch ein weiterer Zwerg untergekommen: Baschka, ein leicht verrückter und sehr seltsamer Angroscho aus der Zwergenbinge Murkhall! Nichtsdestotrotz, Angroscho ist Angroscho und so nahm Gerlosch freudig das ihm angebotene Pilzbier entgegen und leerte es in einem Zug. Dabei entdeckte er auch einen seltsamen Wurm in seinem Gebräu, dachte sich jedoch nicht viel dabei und schluckte den ausgesprochen würzigen und wohlschmeckenden Wurm ohne zu Zögern herunter.

Gonzalo hingegen, der ebenfalls einen Becher des Pilzbiers in den Händen hielt, war wesentlich skeptischer und durchsuchte sein Getränk nach weiteren unangenehmen Überraschungen. Auch er fand einen Wurm und mit Hilfe von Henams Meulenar-Lupe erkannten die Helden, dass das sich windende Viech erstaunliche Ähnlichkeit mit den Teilstücken der Kreatur hatte! Baschka, auf einem

weiteren Wurm herumkauend, erklärte fröhlich, dass es sich hierbei natürlich um einen Bierwurm handelt, mit welchen die Zwerge Murkhalls schon seit jeher ihr Pilzbier veredelten...

Grummelnd machte sich Gerloschs Magen bemerkbar. Henams Versuche, den Bierwurm mit Hilfe der in den Phiolen mitgenommenen Stücken der Kreatur aus Gerlosch herauszulocken schlugen zwar fehl, doch Gonzalo konnte den Wurm mit magischer Kraft schließlich abtöten.

Baschka erzählte den Helden bereitwillig von seiner Heimat und dem Handel zwischen Murkhall und Farlorn, welcher hauptsächlich aus dem Tausch von Waffen gegen Meskinnes, Pelze und geräucherten Fisch bestand. Interessiert betrachteten die Helden die fein gearbeitete, schwarz schimmernde Klinge am Gürtel des Zwerges, die so gar nicht zu den unbeholfen wirkenden Hautbildern und dem groben Metallschmuck und der schäbigen Kleidung des verrückten Zwerges passen mochte. Gerlosch vermutete gar, dass es sich bei dem schwarzen Metall um Schwarzstahl handeln könnte! Baschka grinste und erzählte verschwörerisch, dass die Zwerge Murkhalls diese Waffen bei den dunklen Elfen eintauschten, meist gegen Kalk, Pottasche und – dabei zwinkerte er Gerlosch joval grinsend zu – auch menschlichen Sklaven. Gonzalo gelang es später, Baschka den Dolch aus Schwarzstahl durch eine Wette abzunehmen.

Nach kurzer Überlegung nahmen die Helden die von Baschka ausgesprochene Einladung an, ihm in die Hallen Murkhalls zu folgen und ihn dann später als "Begleitschutz" auf seiner Reise zu den dunklen Elfen am Fuße einer eisigen Pyramide zu begleiten; wohl wissend, dass der eigentliche Plan des heuchlerischen Zwergs ist, sie als Sklaven an die dunklen Elfen zu verkaufen...